



Kanton Zürich
Fachstelle Kultur



Stadt Zürich
Kultur



Zürcher
Kantonalbank

MIGROS
kulturprozent

theaterneumarkt.ch

neumarkt
akademie theater playground digital

Diderot in Petersburg

Eine Operette

nach Leopold von Sacher-Masoch

Von
,Bruch‘-

Mit
Frances Chiaverini, Challenge Gumbodete, Stanislav Iordanov,
Nadège Meta Kanku, Sascha Ö. Soydan

Uraufführung
11. Januar 2024

Das Projekt

2022: ‚Bruch‘- gewinnen mit «KLITTERN (aesopica)» den prestigeträchtigen Nachwuchspreis des Körber Studio Junge Regie. Ihre an den Münchner Kammerspielen entwickelte Inszenierung begeistert das Publikum und auch die Dramaturgie des Neumarkt. Die eigenständige und neue Theatersprache, irgendwo zwischen lebendig gewordenem Theorieseminar und epischem Arbeiter:innentheater im Look zeitgenössischer Performance-Ästhetik, passt in den Spielplan eines Hauses, das sich nicht nur als Theater, sondern ebenso als Akademie und Playground versteht, und nach neuen Erzählweisen sucht. Das Neumarkt engagiert die international zwischen Theater und bildender Kunst tätige Gruppe für die Spielzeit 23/24. Vor dem Hintergrund erstarkender autoritärer und nationalistischer Bewegungen weltweit und in die Defensive gedrängte demokratische und rechtsstaatliche Institutionen sowie des russischen Einfalls in die Ukraine, fiel die Wahl auf einen Stoff, der uns zu den Ursprüngen der Moderne und ihren ideologischen Gegensätzen zurückführt. Pünktlich zum 250. Jubiläum der legendären Russlandreise von Denis Diderot (1773–1774) inszeniert das künstlerische Team rund um Lennart Boyd Schürmann und Moritz Nebenführ eine Operette nach Leopold von Sacher-Masochs bitterbösen Gelehrten satire «Diderot in Petersburg» (1873).

Das künstlerische Team

‚Bruch‘- verstehen sich als «kollaborativen Rahmen für künstlerische Forschung und Produktion zwischen Theater und bildender Kunst». So spezifisch die Selbstbeschreibung ausfällt, so eigenwillig ist auch die Regiesprache. Performance, Tanz, Sprechtheater, Film, Ausstellungen: ‚Bruch‘- ist schwer zu labeln. Vielleicht ist der «kollaborative Rahmen» am besten zu begreifen, wenn man sich die Biografien ihrer Kollaborateur:innen anschaut und die Auswahl der Stoffe. Ihre Arbeiten durchforsten die Archive der europäischen Kulturgeschichte und graben vergessene Schlüsseltexte aus und übersetzen und adaptieren sie für eine heutige Öffentlichkeit. Der archäologische Zugriff wird Teil der Ästhetik. Die Arbeitsweise ist transdisziplinär und spiegelt sich auch im Cast der vorliegenden Produktion wider. **Stanislav Iordorov** (Denis

Diderot) ist Musiker und Künstler, **Frances Chiaverini** (Orlov) und **Challenge Gumbodete** (Katharina II.) kommen vom Tanz, **Sascha Ö. Soydan** (Lagetschnikoff) und **Nadège Meta Kanku** (Katinka) vom Schauspiel. Das Bühnen- und Kostümbild wird erweitert durch Beiträge der bildenden Künstler:innen **Frieder Haller & Phung-Tien Phan** (Eingangs-Installation) sowie **Winona Sloane Odette** (Tattoos) sowie den Modemacher:innen **Joy Ahoulou** (Kostüm Orlov) und **Annelie Schubert** (Kostüm Katharina II.). Der Hausdramaturg **Eneas N. Prawdzc** komplettiert das Team von Seiten des Neumarkt.

Das Stück in Kürze

Auf der Suche nach geistreichem Entertainment lädt die russische Zarin Katharina II. den französischen Philosophen Denis Diderot zu sich nach Russland ein. Fasziniert von der sagemumwobenen Despotin, überwindet der prominente Aufklärer seine Skrupel und reist von Paris nach St. Petersburg. Über seine Ankunft sind jedoch nicht alle erfreut; insbesondere der finstere Schönling und Hofgelehrte Lagetschnikoff fürchtet um den Verlust seiner Privilegien. Diderot schwärmt von Freiheit und verspricht Glück, Lagetschnikoff ahnt Böses und schwört Feindschaft. Unter der Regie der Zarin entfaltet sich eine Spirale aus Intrigen und Manipulationen, die das im Zeichen freudvoller Humanität stehende Denken Diderots mit den Härten politischer Macht konfrontiert. что делать? Que faire? Was tun?

Hintergrund

Vor 250 Jahren folgt der grosse französische Aufklärer und antiautoritäre Denker Denis Diderot der Einladung der absolutistischen Herrscherin Katharina II. an den Zarenhof in St. Petersburg. Genau 100 Jahre später schreibt der in der heutigen Ukraine geborene Autor Leopold von Sacher-Masoch eine burleske Gelehrten satire über den Besuch Diderots am Hof der Zarin. Zum Doppeljubiläum unternimmt ‚Bruch‘- eine Gegenlektüre der skandalösen Textvorlage und adaptiert die Novelle als geschichtsphilosophisches Allegorienspiel im schwarzhumorigen Gewand einer zeitgenössischen Operette. Vor dem Hintergrund der scheren-schnitthaften und erotisch codierten Mythisierung

von «West» und «Ost», trifft sinnliche Aufklärungsphilosophie auf sadistische Diktaturtheorie.

Historische Figuren

Denis Diderot (1713–1784) gehört neben Rousseau und Voltaire zu den grossen französischen Aufklärern des 18. Jahrhunderts. Er ist nicht nur der Herausgeber der *Encyclopédie*, ein Werk, das die Moderne einläutet, sondern auch einer der ersten Berufsschriftsteller, der von der Literatur lebt, und Dramen, erotische Romane, radikale Pamphlete, antikoloniale Essays, Kunstkritiken und philosophische Abhandlungen schreibt. Wie kaum ein anderer verkörpert der Vordenker der Französischen Revolution den für die Epoche der Aufklärung so charakteristischen Typus des feinsinnigen, allseitig interessierten, humanistischen Intellektuellen. Der bürgerlich-humanistische wie moderne Vordenker avanciert zu einem Wegbereiter der Französischen Revolution von 1789, das Europa in das Zeitalter der Moderne katapultiert.

Eben diese Lichtgestalt des *Siècle des Lumières* reist 1773 auf Bitten der absolutistischen Herrscherin an den Zarenhof in St. Petersburg. Während in Frankreich und anderswo Schriftsteller:innen wie Diderot zensiert und ins Gefängnis gesteckt werden, herrscht in Russland **Katharina II.** (1729–1796), auch Katharina die Grosse genannt. Nach der Ermordung ihres Mannes Peter III. und Machtergreifung 1762, kündigt Katharina II. weitreichende Reformen an und präsentiert sich als aufgeklärte Monarchin. Unter ihr wird das grosse Reich im Nordosten einmal mehr zur Projektionsfläche – in diesem Fall für den Fortschritt. Die neue Kaiserin festigt ihre Macht, indem sie das russische Reich beachtlich vergrössert und geschickt das Spiel der Macht beherrscht. Während ihrer Regentschaft annektiert sie die Krim, Ukraine, Litauen, Polen und andere Territorien. Die Bevölkerung des Reiches verdoppelt sich während dieser Zeit. Sie pflegt eine Vielzahl aussereheliche Beziehungen und macht einige ihrer Liebhaber zu Mitgliedern ihres Kabinetts. Zu ihrer Zeit in Adelskreisen nichts Ungewöhnliches, nutzen ihre Feinde dennoch ihre Affären, um sie als verkommene Nymphomanin darzustellen. An diesem Bild der Monarchin arbeiten auch verschiedene Schriftsteller mit, etwa der Skandalautor Marquis de Sade, in dessen Buch «Juliette oder die Vorteile des Las-

ters» (1796) sich einige Passagen über Gewaltorgien am Hof der Zarin finden, die im Stück zu einer Szene verdichtet sind.

Die dritte zentrale Figur der Geschichte ist eine fiktive: der Hofgelehrte **Lagetschnikoff**. Bei Sacher-Masoch ist er ein gewaltlüsterner vormaligner Tierausstopfer, der aufgrund seiner äusserlichen Qualitäten von Katharina II. zu einem snobistischen Schöngest herangezogen wurde. ‚Bruch‘- legen dem Antipoden Diderots in ihrer Bearbeitung immer wieder Worte von Ideologen und Vordenkern der alten wie neuen Rechten in den Mund. Darunter vor allem des reaktionären Intellektuellen, Gegenaufklärers und Antirevolutionärs Joseph de Maistre (1753–1821), aus seinem Werk «Les Soirées de Saint-Petersbourg» (1821), sowie von Sergei Semjonowitsch Uwarow (1786–1855), der unter der Losung «Orthodoxie, Autokratie, Nationalismus» im 19. Jahrhundert eine neue russische Staatsdoktrin mit dem Ziel entwarf, den subversiven Einfluss liberaler und demokratischer Ideen aus dem westlichen Europa abzuwehren.

Die zwei weiteren Figuren des Stücks, Orlov und Katinka, sind wiederum auf historische Personen zurückzuführen. **Grigori Grigorjewitsch Orlov** (1734–1783) war Offizier der russischen Armee, Berater und Liebhaber von Katharina II. **Fürstin Jekaterina «Katinka» Romanowna Woronzowa-Daschkowa** (1743–1810) war eine enge Vertraute der Kaiserin Katharina II. Sie war Philosophin und eine bedeutende Persönlichkeit der Aufklärung in Russland, unter anderem als Leiterin der Russischen Akademie der Wissenschaften.

«Diderot in Petersburg» (1873)

Leopold von Sacher-Masoch inszeniert in seiner hundert Jahre nach den historischen Ereignissen verfassten Erzählung «Diderot in Petersburg» (1873) eine makabre Dialektik der Aufklärung *avant la lettre*. Die Kollision zweier sehr unterschiedlicher anthropologischer und philosophischer Regime wird darin in Form einer erotisch-burlesken Novelle literarisch ausgebeutet: Die um erotische Sensibilität und emphatische Resonanz bemühte Kultiviertheit der Aufklärungsphilosophie trifft auf

den sadistischen Dezinismus einer antiaufklärerischen Diktaturtheorie.

Leopold von Sacher-Masoch – den meisten heute wohl nur als unfreiwilliger Namensgeber des «Masochismus» bekannt – ist ein auf dem Gebiet der heutigen Ukraine geborener Schriftsteller, der zu seinen Lebzeiten (1836–1895) das europäische Bürgertum zu stimulieren vermochte. Neben dem Song «Venus in Furs» der Band Velvet Underground, benannt nach einem gleichnamigen Roman Sacher-Masochs, verdanken wir dem Schriftsteller auch einige noch heute wirkungsvolle sexuelle Stereotypisierungen «östlicher» Weiblichkeit.

In seiner Version der Ereignisse, in der er es mit den historischen Fakten nicht allzu genau nimmt, wird das Gefälle zwischen geistiger und weltlicher Macht erotisch und unterhaltungsliterarisch ausgebeutet: Der Philosoph begegnet in St. Petersburg gleich zwei *femmes fatales*; verliebt sich zunächst in Katinka und dann in die despotische Katharina II. und landet schliesslich in der Folterkammer seines Rivalen Lagetschnikoffs.

Sacher-Masochs Plot entspinnt sich an klassischen Mustern der Gelehrtensatire und trägt Züge einer Verwechslungskomödie: Kurz nach Diderots Ankunft in St. Petersburg hält der Philosoph eine Rede vor der Akademie der Wissenschaften. Darin verkündet er lange vor Darwin, dass der Mensch vom Affen abstamme. Mangels Beweisen versteigt er sich im Zuge eines Streitgesprächs mit dem Hofgelehrten Lagetschnikoff zu der Aussage, auf Madagaskar existierten sprechende Affen. Sein Gegenspieler ergreift die Gelegenheit, die Glaubwürdigkeit des Philosophen in Frage zu stellen, und fordert Diderot vor versammeltem Hofe auf, einen solchen nach St. Petersburg zu bringen. Hier nimmt die Gelehrtensatire ihren Lauf. Glaubwürdigkeit ist das wichtigste Gut eines Gelehrten. Für eine Weile kommt Diderot mit seiner Falschbehauptung davon. Doch als er sich dann noch in die Vorsitzende der Russischen Akademie der Wissenschaften, Katinka, verliebt, und damit am Hofe der selbstsüchtigen Zarin einen weiteren Kardinalfehler begeht, muss Diderot liefern.

«Diderot in Petersburg» (2024)

In der Überschreibung von ‚Bruch‘ – erfindet Diderot noch vor der Französischen Revolution den Kommunismus und der sprechende Affe als Beweis für die Evolutionstheorie wird mit einem Kommunisten aus den USA ersetzt. Die Aufgabe für Diderot bleibt dieselbe: eine unlösbare. 1774 gibt es genauso wenig Kommunist:innen in den damals noch nicht Vereinigten Staaten von Amerika wie sprechende Affen auf Madagaskar. Was tun? Der absurde Twist hat es in sich. Zwar gilt Diderot als bürgerlich-fortschrittlicher Denker, der sich für Freiheit und Privateigentum einsetzt, doch mit der Forderung Lagetschnikoffs, einen Kommunisten als lebenden Nachweis für seine Thesen vorzuführen, stellt die Inszenierung nicht zuletzt auch eine konservative Denkfigur zur Schau, nach der nur möglich ist, was bereits existiert.

Liberalismus, Kommunismus, Rechtskonservatismus, mit Sacher-Masochs Katharina II., die der Schriftsteller als eine Monarchin karikierte, deren einzige Währung der Wert der Unterhaltung zu sein scheint, findet bei ‚Bruch‘ – auch der Kapitalismus Einzug in die Ideologien-Schau. Was in der Inszenierung von der Zarin selbst als „LBT: low boredom threshold“ diagnostiert wird, ist als zugespitzter Prototyp des postmodernen kapitalistischen Subjekts zu verstehen. Wahr ist – am Hof wie heute – was erfolgreich zu stimulieren vermag.

Wie werden aus Ideen politische Aktionen? Wann ist das Gegenüber eine Quelle der Freude, wann der Gefahr? Wie ein Damoklesschwert schweben diese Fragen über allem.

Während bei Sacher-Masoch Diderot entscheidet, ein Affenkostüm überzustreifen, sind es bei der Überschreibung Lenin-Kinnbart, ein Mao-Anzug aus lila Plüschcord und Sneakers. Die stets nach neuer Unterhaltung Ausschau haltende Zarin Katharina II. beginnt sich nach einer Weile zu langweilen und übergibt den amerikanischen Kommunisten dem Hofgelehrten Lagetschnikoff, der als einziger die Täuschung durchschaut hat. Lagetschnikoff ergreift die günstige Gelegenheit, den Aufklärer und Feind aus dem Weg zu räumen, und hält in der Überschreibung von ‚Bruch‘ – einen Schauprozess ab, an dessen Ende Diderot exekutiert werden soll. In beiden Versionen rettet am

Ende Katinka Diderot gerade noch rechtzeitig vor dem Tod. Doch während bei Sacher-Masoch der Philosoph fluchtartig die Rückreise antritt, beginnt bei ‚Bruch‘- die Revolution.

Libretto

Während sich die Struktur des Abends in groben Zügen am Plot Sacher-Masochs orientiert, wurde der Originaltext fast vollständig überschrieben und um Passagen aus Büchern und Briefen u. a. von Diderot selbst, Katharina II, Joseph de Maistre oder des Marquis de Sade erweitert. Die leichtfüßige Synthese historischer Materialien und deren nonchalante Verwendung und Übersetzung in zeitgenössische Formensprachen charakterisieren die Arbeiten von ‚Bruch‘-.

Es würde den Rahmen der Pressemappe sprengen, auf alle Quellen näher einzugehen, aus denen sich das Stück speist. Doch einem Originaltext soll hier noch kurz Aufmerksamkeit gewidmet werden: dem Dialog «Supplément au Voyage de Bougainville» von Denis Diderot. Die erste Fassung des Textes schrieb der Philosoph 1772, also noch vor seiner Russlandreise. Bougainville, ein zu Diderots Lebzeiten berühmter Entdecker, dient als Vorlage seines Dialogs. Darin trifft der Europäer in Tahiti auf einen Tahitianer. Es kommt zu einem Gespräch über Moral und Kolonialismus. Auch wenn Diderot selbst nicht frei ist von exotisierenden Projektionen – wie er auch schon der Projektion Russlands als Hort des Fortschritts verfiel – bleibt der Text und Diderots kolonialkritisches Selbstverständnis seiner Zeit in Europa weit voraus. Die Fragen, die der Tahitianer Bougainville stellt, sind für Diderots scharfsinnige dialogische Abhandlungen charakteristisch:

«Wer sind Sie dann, dass Sie uns zum Sklaven machen? Sie sagen: Dieses Land gehört uns. Also gehört dieses Land Ihnen? Und warum? Weil Sie es betreten haben? Wenn eines Tages ein Tahitianer an Ihrer Küste landet und sagt: Dieses Land gehört dem Volk von Tahiti, was würden Sie dann denken?»

«Supplément au Voyage de Bougainville» steht exemplarisch für Diderots dialektisches Denken. In der vorliegenden Inszenierung wird die Dialektik weiter ausgereizt. Denn nicht Diderot führt den Di-

alog ins Feld, sondern Lagetschnikoff, Katinka und der Kriegsminister Orlov. Mit ihrer Adaption des Textes als Stück-im-Sück wollen sie für Zwist zwischen Diderot und Katharina II. sorgen, nachdem Katharina ihn sich zum Liebhaber nimmt und mit der Idee spielt, den Philosophen zu ehelichen. Hier nun ist es Diderot selbst, der von ihnen als Kolonialist und Missionar dargestellt wird, welcher mit seiner Ideologie von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit die Grundfesten der russischen Kultur gefährde. Ist der Universalismus der Vernunft kolonialistisch? Oder vollziehen Lagetschnikoff, Orlov und Katinka mit ihrem Stück eine Appropriation des Kolonialismus-Diskurs, um – in einer für die für die zeitgenössische Rechte charakteristischen Volte – die Opfer-Täter Relation zu ihren Gunsten umzudrehen?

Komposition

Der (a)politische Unterhaltungsimperativ des Operettengenres wird hier mit seiner Möglichkeit Widersprüche und Unwegsamkeiten freudvoll auszuhalten als taktisches Vehikel genutzt, um kontemplative Distanz gegenüber der vermeintlichen alternativen Zuspitzung der ideologischen Polarisierungen zu gewinnen. Jenseits von Gut und Böse erinnert die Operette an das ekstatische Potential des Lachens, das die politischen Begriffe verstummen und den Geist des Kommunismus in den Silhouetten des Kommerziellen erstehen lässt.

Entgegen der gängigen Vorstellung von der Operette als historisches Unterhaltungstheater mit barocken Kostümen und heiteren Gesangseinlagen, gehen ‚Bruch‘- aktualisierend zu den Anfängen des Genres zurück: zu Jacques Offenbach (1819-1880). Alles, was gemeinhin als unantastbar galt, wagte der deutsch-jüdische Komponist und Wahlfranzose in seinen Stücken zu parodieren, zu entkleiden und zu entlarven. Um das extreme Amüsierbedürfnis seines ausgewählten Pariser Publikums zu befriedigen, verband er avantgardistische Unseriosität und pornografische Frivolität mit Partituren für die er sich bei der klassischen sowie der populären Musik seiner Zeit gleichermassen bediente. Im Stück sind es etwa die Genres Russian Hardstyle und French Cold Wave, 00er Jahre Teenager Pop, 80er R'n'B sowie Kompositionen Jean-Philippe Rameaus, dessen «Neffe» Diderot in seinem heute im deutschsprachigen Kontext vielleicht bekannt-

testen Werk ein literarisches Denkmal setzte. Die Musikstücke wurden in grossen Teilen von Stanislav Iordánov (Diderot) neu instrumentiert und gemeinsam mit ‚Bruch‘- mit neuen Lyrics versehen. Intelligent, subversiv und zugleich sexuell aufgeladen, wurden Offenbachs Stücke, die in den 1850er-Jahren in der «Pariser Untergrundszene» der ersten Privattheater der Stadt ihren Anfang nahmen, zum internationalen Publikumserfolg. Auch Sacher-Masochs humorvolle und zugleich von triebhaften Schmerz- und Unterwerfungsverlangen geprägten Geschichten sind geprägt vom Witz der Operette.

Playlist

Barry White & Glodean White – Our Theme PT. 1 (Stanislav Iordánov Rework)

China Crisis – Dockland (Stanislav Iordánov Rework)

Rameau – Profonds abîmes du Ténare (Stanislav Iordánov Rework)

Stanislav Iordánov – Avalon Propeller

Fritz Grünbaum – Dieses Paris (aus “Arm wie eine Kirchenmaus”, 1931)

Prince – International Lover (Piano & A Microphone Version)

МакСим – Отпускаю (Hardstyle)

Complot Bronswick – The Power of Words (after a poem by Vladimir Mayakovsky)

Ernst Busch – Einheitsfrontlied (Brecht/Eisler)

Soft Cell – Sex Dwarf (Stanislav Iordánov Marx Bros Rework)

Elisa Waut – Russia Russia

t.A.T.u. – All the Things She Said (All the Empresses)

«Marx Bros» Songtext

Intro: Howdy! I am a communist from America. I have been sent here by Monsieur Diderot to prove his brilliant theory of communism. Y’ought to give communism a try!

Isn’t it nice, sugar and spice
Luring US commies to a life of vice

I can make a party and make you my commissar
You’d be a natural the way you are
We can put the bankers on a short black leash
For the people’s parade down Wall Street

We’ve got the surplus, let’s get the state power
March my little commie, arch my little worker

We can make a scene, we’ll be a team
Discipline capital? Sounds like a dream

When we make a strike, you just watch them move
aside
This whole racket will get nationalized

They all love your bolshevik ways
You know what they say about
Marx bros (total chads)

We can read Kapital in my mother’s Tesla
Kollontai – I can explain!

Looking to organise, strike my little worker
Marx Bro, chto delat?

March my little comrade, I feel so lonely
Get my little iPhone, write a pretty tweet

Marx bro, Reddit/marx
White guy from the suburbs
Down for the struggle

Isn’t it nice, sugar and spice
Luring US commies to a life of vice
Marx bro! Isn’t it nice
Luring US commies
To a life of vice

Marx bro!

Bühne und Kostüm

Ein Laufsteg, um den ein Publikum sitzt. Warten im trüben Licht. Dann endlich betritt die Zarin mit ihrem Stab den Raum. Der ehemalige Ballsaal des Neumarkt Theaters verwandelt sich in den Hof der

Zarin. Nur einer fehlt noch: *le philosophe* Denis Diderot.

So beginnt das Stück, dessen minimalistische Raumgestaltung im Kontrast zu den extravaganten Kostümen steht. Am Boden liegen Gipsplatten, die in der Regel in der Bauwirtschaft verwendet werden. Darauf stehen Performer:innen in *Haute Couture*.

Die Bücher – beinahe die einzigen Requisiten im Raum – erinnern daran, woraus sich das dargebotene Schauspiel entfaltet. Ganz zu Beginn steht Frances Chiaverini mit einer Ausgabe von Sacher-Masochs «Diderot in Petersburg» auf der Bühne. Die sichtbare Quelle ist der Ausgangspunkt des circa eineinhalbstündigen Theaterabends.

Während ‚Bruch‘- die künstlerische Gesamtverantwortung für das Bühnen- und Kostümbild tragen, stammen einzelne Stücke von namhaften Modedesigner:innen und Bildenden Künstler:innen. So wurde zum Beispiel das Kostüm Katharina II., gefertigt aus 15 Laufmeter schwarzer Seide, im Dialog mit der Modemacherin Annelie Schubert (Maison Margiela u. a.) entwickelt. Die Eingangssituation zur Strasse hin wurde von den bildenden Künstler:innen Frieder Haller & Phung-Tien Phan gestaltet.

Ein Schaufenster am Kopf der Bühne lässt daran erinnern, wo wir sind: im kalten, winterlichen Norden, wo die Sonne auf sich warten lässt. Es schneit unaufhörlich. Erst zum Schluss verwandelt sich die Eiseskälte des Schaufensters in eine Diorama-Folterkammer, in der Diderot kopfüber von der Decke hängt. Lagetschnikoff verurteilt den Aufklärer in einem Schauprozess zum Tode. Kurz vor seiner Exekution lüftet Lagetschnikoff das Geheimnis um den «Kommunisten aus Amerika»: Es ist Diderot selbst. Während die Zarin dabei in schallendes Gelächter ausbricht, rennt Katinka los und rettet ihn. Der Spiess dreht sich um. Ein Teenage-Klassenkampf nimmt Fahrt auf.

Choreografie

Die Zusammensetzung des Casts führt das Neumarkt Ensemble mit dem Schauspielhaus Dance Ensemble zusammen. Im Rahmen einer Kooperation mit dem Schauspielhaus Zürich steht

Frances Chiaverini vom SHZ mit auf der Bühne und zeichnet für die Choreografie mitverantwortlich, die etwa Country Line Dance sowie andere unerwartete Referenzen aufnimmt.

Episches Theater

Statt die ausgegrabenen Texte von Diderot über de Maistre und de Sade bis hin zu Sacher-Masoch hinter der Fassade eines naturalistischen Theaterspiels zu verstecken, bleiben sie in ihrer anskizzierenden, performativen Ästhetik oft sichtbar und die Spielenden auf kühler Distanz zur eigenen Figur. ‚Bruch‘- inszenieren gewissermassen Diderot mit Diderot. Es war der Philosoph selbst, der in seinen Schriften zur Schauspielerei ein Theater der «Selbstkontrolle» und «Reflexion» einforderte, und damit auch Bertolt Brecht, der in den 1930er-Jahren eine «Diderot-Gesellschaft» zu gründen gedachte, zum Epischen Theater inspirierte. Mal lebendig gewordenes Theorieseminar, mal an vergangene Zeiten erinnerndes Arbeiter:innentheater im Drag einer Fashionshow: ‚Bruch‘- zeigt, was Episches Theater 2024 sein kann.

Statt einfacher Antworten bleiben komplexere Fragen zurück: Ist der Universalismus der Vernunft kolonialistisch? Kann eine Revolution demokratisch sein? Müssen wir das Ideal einer besseren Welt aufgeben, wenn der Weg dorthin ihren Prinzipien widerspricht? Gibt es revolutionäre Potentiale im Kommerz? Welche Projektionen von «Ost» und «West» bestimmen heute (weiterhin) unser Denken – gerade in Anbetracht des Einfalls Russlands in die Ukraine? Wie kann eine von illiberalen, autoritären Tendenzen bedrängte Demokratie dieses noch junge Jahrhundert überleben?

Bevor die Geschichte ihren Abschluss findet, betritt doch noch ein «Kommunist» das Parkett – den Saal, in dem Trotzki, Liebknecht und Lenin in ihren Jahren im Zürcher Exil ein- und ausgingen, bevor sie die Weltbühne betraten, und den Lauf der Geschichte zu verändern wussten. Für einen Augenblick überschneiden sich historischer und fiktionaler Raum und künden davon, dass die Zukunft nicht nur unvorhersehbar ist, sondern ebenso von den Menschen abhängt, die sie gestalten.

Credits

Von

„Bruch“-

Komposition

Stanislav Jordanov

Choreographie

Frances Chiaverini

Kostüm Orlov

Joy Ahoulou

Kostüm Katharina II.

Annelie Schubert

Eingang

Frieder Haller & Phung-Tien Phan, *PAIN*, 2016–2024

Masse variabel

Metallblech, Farbe, Licht

Tattoos

Winona Sloane Odette

Outside Eye

Jana Baldovino

Hausdramaturgie

Eneas N. Prawdzic

Regieassistenz

Sophia Senn

Ausstattungsassistenz

Noé Wetter

Kooperationspartner

Schauspielhaus Zürich

Dank an

Forester Beauty, Kevin Clarke, Gloria Hasnay, Charlie

Hope, Axel Humbert, Fidan Novruzova

Sprache

Englisch und Deutsch mit Untertiteln

Dauer

80 Minuten

Premiere

11. Januar 2024 im Neumarkt, Saal

Weitere Vorstellungen

12.1. | 13.1. | 15.1. | 22.1. | 23.1. | 25.1. | 26.1. | 27.1. | 28.1

Biografien

Text, Regie, Bühne und Kostüm

„Bruch“- ist ein kollaborativer Rahmen für künstlerische Forschung und Produktion zwischen Theater und bildender Kunst, initiiert von Regisseur und Autor Lennart Boyd Schürmann und dem Ausstellungs- und Performancemacher und Kunsthistoriker Moritz Nebenführ. In ihrer Praxis entwickeln sie räumliche Kompositionen historischer Materialkonstellationen, oft ausgehend von intensiven archivarischen Recherchen. In internationalen Kollaborationen mit Performer:innen und Künstler:innen wie u. a. Titilayo Adebayo, Martina De Dominicis, Camille Durif Bonis, Luis Garay, Stanislav Iordanov, Liina Magnea, Christian Naujoks, Nora Kapfer, Nick Romeo Reimann, Kate Strong und Elena Wolff sowie in wechselnden institutionellen und freien Kontexten übersetzen sie die poetischen Modelle der Materialien, die sie bearbeiten, in gestische Repertoires und szenische Installationen. Der Schwerpunkt vergangener Arbeiten lag auf der Erkundung von historischen theatralen Spielformen und literarischen Poetiken in ihrer politischen Symptomatik, zuletzt vor allem im Hinblick auf das Cabaret und Varieté der 1910er und 20er Jahre als Kontexte einer avantgardistischen Bohème, in denen sich kommerzielle Unterhaltung, ästhetisierte Revolte und esoterisches Experiment vermischten. Ihre Arbeiten wurden zuletzt u. a. an den Münchner Kammerspielen, am Ballhaus Ost (Berlin), Thalia Theater (Hamburg), NS-Dokumentationszentrum (München) und dem Cabaret Voltaire (Zürich) gespielt. www.bruch.net

Spiel/Performance

Frances Chiverini, born in Pittsburgh, Pennsylvania (juilliard, bfa 2003), is a dancer, activist, and director. Her work uses interactive performance and cyber engagement to discuss ideas of objectivity, reproductive justice, valuation, and the politics of formalized dance aesthetics. She is currently working with Trajal Harrell at Schauspielhaus Zürich and „Bruch“- . She most recently was a member of the forsythe company, performer and consultant for Anne Imhof, a resident fellow at the center for ballet and the arts at New York University and a creator of the social justice curriculum for dance artists «How to navigate dysfunctional culture while feeling safe, connected, and empowered» supported by the m2act Migros-Kulturprozent. Her latest works include «Open carry//concealed carry» (2018) commissioned by saasfee*pavillon, «It's my house and I live here. (2019)», Frankfurt a.M., «Separation of church and state or how to make your mother proud on election day» (2020) for Rimini aparat, and «Hauch» (2021) with ensemble modern.

www.nobody100.com

Challenge Gumbodete ist seit der Spielzeit 2022/23 festes Ensemblemitglied am Neumarkt.

<https://www.theaterneumarkt.ch/haus/menschen/challenge-gumbodete/>

Stanislav Iordanov is a visual artist, musician and performer based in London. He has recently shown work or performed at pipeline projects, London (2023), skf/konstnärshuset, Stockholm (2023), Cabaret Voltaire, Zurich (2023), Podium/k4, Oslo (2023), Ballhaus Ost, berlin (2023), Fleetstreet Theater, Hamburg (2023), Kunstverein München (2022) and Leech, London (2022). He releases music as AJ Pain and is a contributor to „Bruch“- , a theatre entity, since 2021.

Nadège Meta Kanku wurde 1998 in Zürich geboren und wuchs ebendort auf. Ihre Karriere als Schauspielerin startete sie 2019 mit einem ersten Engagement am Schauspielhaus Zürich bei der Produktion «Früchte des Zorns» in der Regie von Christopher Rüping. Seit 2020 studiert sie Schauspiel an der Otto Falckenberg Schule in München. Im Jahr 2022 erhielt sie den Förderpreis der Armin-Ziegler-Stiftung. Ihr Studium wird sie 2024 abschliessen. Als Gast ist Nadège Meta Kanku in diversen Rollen in «Gäa rettet die Welt» (Regie: Branko Janack) am Staatstheater Nürnberg zu sehen.

Sascha Ö. Soydan ist seit der Spielzeit 2019/20 festes Ensemblemitglied am Neumarkt.

<https://www.theaterneumarkt.ch/haus/menschen/sascha-ozlem-soydan/>

Hausdramaturgie

Eneas Nikolai Prawdzc ist Hausdramaturg am Theater Neumarkt.

<https://www.theaterneumarkt.ch/haus/menschen/eneas-nikolai-prawdzic/>

Impressum

Neumarkt
Neumarkt 5
8001 Zürich

+41 (0)44 267 64 64
theaterneumarkt.ch

Text

„Bruch“- und Eneas N. Prawdzic

Redaktion

Michel Rebosura

Pressekontakt

Michel Rebosura
michel.rebosura@theaterneumarkt.ch